



Daniel Beyer vor der
neuen Gegengerade.
Foto: T. Siebrecht

Daniel Beyer

Wenn man in so einer Liga spielt,
will man nicht mehr zurück.

„Wir sind alles Kasseler Jungs!“ - Lautstark schreien die treuesten aller KSV-Fans ihren Stolz in das Rund und erzeugen damit die einmalige Atmosphäre, für die sie mittlerweile in ganz Süddeutschland bekannt sind. Einer den dies zu sportlichen Höchstleistungen beflügelt, ist auch ein „Kasseler Junge“ namens Daniel Beyer. In Kassel geboren, in Lohfeldener und Baunataler Vereinen das Fußballspielen gelernt und erste Oberligaluft geschnuppert, wirbelt der 24-Jährige Blondschof seit zweieinhalb Jahren im rechten Mittelfeld des KSV Hessen Kassel. Als Dauerbrenner mit nur einem verpassten Ligaspiel ist er einer der Aufstiegshelden der letzten Oberligasaison.

(Fortsetzung nächste Seite)



www.stwks.de

Schuss!

**Gute Energie
Gute Tore**

**Viel Erfolg in der
neuen Saison**

Du bist gerade in München im Hotel, fährst mit der Mannschaft einen Tag vorher zum Spiel, spielst vor vielen Zuschauern und im Fernsehen und in der Zeitung wird über Dich berichtet. Lebst Du gerade Deinen Traum?

Ja, auf jedem Fall. Das hatte ich mir immer erhofft. Das Wichtigste ist aber

zum noch Training zu müssen und kann das vielleicht mehr wertschätzen, als ein Spieler, der nichts anderes kennt. Ich habe im Januar 2006 meine Ausbildung zum Versicherungskaufmann abgeschlossen und arbeite halbtags bei der Sparkassen-Versicherung. Das Gute ist, dass ich mir meine Zeit gut einteilen kann. Jeder muss wissen, was er mit seinem Leben

wenn wir bei Freitagsspielen schon donnerstags losfahren. Vieles läuft professioneller ab. Wir haben ein professionelles Umfeld und einen professionellen Trainer. Wir trainieren intensiver, weil wir auch vormittags trainieren. Ich persönlich habe es mir so vorgestellt und auch erhofft, weil ich weiter kommen will. Mit mehr Training und mehr Professionalität im gesamten Umfeld entwickelt man sich weiter und lernt andere Seiten kennen. In den zweieinhalb Jahren beim KSV habe ich jetzt alle Höhen und Tiefen durchgemacht, mit der Katastrophensaison im ersten Jahr, die wir noch gerettet haben und im zweiten Jahr die überragende Saison mit dem sensationellen Aufstieg am letzten Spieltag.

Wie schwer ist es, sich bei der großen Aufmerksamkeit der Medien, auf das Wesentliche zu konzentrieren?

Es hört sich abgedroschen an, aber ich würde deswegen nicht abheben und sagen, dass ich jetzt besser als andere bin. Es ist natürlich schön, sich jedes Wochenende die Spielzusammenfassung im Fernsehen angucken zu können. Es ist auch eine nette Begleiterscheinung, wenn man mich zum Beispiel im Kicker in die Mannschaft des Tages wählt, aber mehr ist es auch nicht.

Wie stimmt euch Matthias Hamann direkt vor dem Spiel ein?

Der Trainer sagt nicht viel direkt vor einem Spiel. Er bringt das Wichtigste mit wenigen Worten auf den Punkt, was mir persönlich sehr gut gefällt. Ich mag vor Spielen keine langen Ansprachen, weil ich in der Situation schon genug mit mir selbst beschäftigt bin. Wichtig ist aber auch, was Thorsten Schönewolf uns vor dem Spiel sagt. Er spricht nicht in der Kabine, sondern mit der ersten Elf auf dem Platz und kann uns dadurch auch immer wieder zusätzlich pushen.

Die Fans, die euer Spiel bei den Stuttgarter Kickers gesehen haben, waren der Meinung, dass es euer bestes Saisonspiel war. War es im nach hinein ein Schlüssel-spiel für euch?

(Fortsetzung nächste Seite)



Daniel Beyer im Zweikampf gegen Patrick Dama und Peter Nemeth (re.) am 21. Oktober im Spiel gegen Siegen.

Foto: R. Sippel

auch, dass man den Traum über Jahre hinweg träumt und konstant dabei ist. Wenn man in so einer Liga spielt, will man nicht mehr zurück in die Oberliga, weil es einfach viel zu viel Spaß macht gegen diese Mannschaften und diese Spieler zu spielen. Ich genieße es diese professionelle Einstellung mitzunehmen, zu trainieren und dafür zu leben, um jetzt hier im Hotelzimmer zu sein und nicht gerade von der Arbeit zu kommen. Ich weiß, wie es ist zu arbeiten und abends

macht. Ich weiß, dass ich eine abgeschlossene Berufsausbildung habe, wenn es mal nicht weiter geht mit dem Fußball.

In Deinem letzten Interview für den Hessenlöwe vor zwei Jahren hast Du noch von der Regionalliga geträumt. Was hat sich jetzt bei Dir persönlich verändert?

In erster Linie hat sich der Trainings- und Zeitaufwand geändert, wie auch jetzt,

Volle Kostenkontrolle

Surfen & Telefonieren
zum Festpreis



Netcom Kassel eröffnet 3. Shop



Kundenzentrum Kassel
Kurfürsten Galerie
Mauerstraße
Tel. 0561 - 920 20 20

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9.00 bis 18.00
Sa. 9.00 bis 16.00



Shop Hofgeismar
Steinweg 14
Steinweg Center
Tel. 05671 - 50 99 99

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9.30 bis 18.00
Sa. 9.30 bis 14.30



Shop Hess. Lichtenau
Steinweg Center
Tel. 05602 - 91 71 81

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9.30 bis 18.00
Sa. 9.30 bis 14.00

Profitieren Sie von
unserer Präsenz vor Ort.

Wir sind erst zufrieden,
wenn Sie es sind!

Werden auch Sie
jetzt Arcor-Kunde in den
Vorwahlgebieten

- 0561
- 05671 ○ 05602
- 05674 ○ 05605

Infos unter
056 1-920 20 20
www.netcom-kassel.de



Netcom Kassel ist ein Gemeinschaftsunternehmen
der Arcor AG und Städtische Werke AG



Voller Einsatz von Daniel Beyer im Spiel gegen Wehen am 11. November 2006.

Foto: R. Sippel

Ich würde eher sagen, dass der Sieg gegen Pirmasens ein Schlüsselspiel für uns war, weil sich da wirklich entscheiden hat, wo für uns die Richtung lang geht. Wir hatten vorher die Serie mit sieben Spielen ohne Sieg und für uns stand zur Diskussion, gegenwen wir überhaupt noch gewinnen wollen, wenn wir gegen Pirmasens verlieren. Der Sieg hat uns das Selbstvertrauen zurückgegeben,

Spaß, Fußball zu spielen. Das hat man bei jedem in der Mannschaft gemerkt, wir konnten es auf dem Platz zeigen und das Spiel gewinnen.

Was ist nach so einem gelungenen Spiel bei euch auf der Heimreise im Bus los?

In der Kabine wird natürlich gefeiert, aber im Bus war ehrlich gesagt nicht viel los, weil wir erst spät zurück gefahren sind. Im Bus schaltet meist jeder auf seine Art ab, schläft, guckt DVD und konzentriert sich schon wieder auf das nächste Spiel. Nach Stuttgart hatten wir nur drei Tage später schon das nächste Spiel.

Ihr spielt mittlerweile nicht nur im Auestadion vor ansprechenden Kulissen. Welches Publikum hat Dich auswärts bisher am meisten beeindruckt?

Natürlich bin ich von unseren Zuschauern am meisten beeindruckt. Wenn zum Beispiel an einem Mittwochabend so viele Kasseler Zuschauer nach Stuttgart fahren und so eine Stimmung machen ... das ist einmalig! Das Publikum in Saarbrücken hat mir auch gefallen, weil die nonstop positive Stimmung gemacht haben. Die Stimmung ist erst gegen Ende gekippt, weil deren Trainer Michael Henke zur Diskussion stand. Am schlimmsten fand ich das Publikum in Darmstadt. Ich weiß nicht, was in den Spielen vorher abgelaufen ist, aber die haben die ganze Zeit Stimmung gegen ihren eigenen Trainer gemacht, obwohl sie gegen uns geführt und sogar gewonnen haben. Das hat mich überrascht, weil ich natürlich noch das Spiel gegen Darmstadt in der Oberliga in Erinnerung habe mit dem tollen

Publikum. Es ändert sich alles mit Erfolg und Niederlage.

Vor der Saison hatte man Dich nicht als Knipser auf der Rechnung. Jetzt nach der Hinrunde hast Du schon vier Tore erzielt. Mehr als in jedem Deiner sechs Oberliga-Jahre zuvor. Warum gelingt es Dir ausgerechnet eine Liga höher?

Schwer zu sagen. Mit der Liga hat es eigentlich nichts zu tun, sondern nur mit dem Selbstbewusstsein und dem Selbstverständnis, wie man in ein Spiel geht. Ich hatte in der Oberliga immer mal eine längere Durststrecke, wo ich nicht getroffen habe und dann schießt man auch nicht aus 25 Metern aufs Tor, sondern spielt den Ball ab. Das mache ich auch nicht von meinen Gegenspielern abhängig, sondern nur von mir. Ich wusste, dass ich vom Athletischen in der Regionalliga mithalten kann. Dass es jetzt so gut läuft, freut mich, ich mache aber auch sehr viel dafür.

In der Hinrunde habt ihr 23 Punkte geholt. Glaubst Du, dass es in der Rückrunde schwerer oder leichter wird Punkte zu holen?

Man sagt ja immer, dass uns die meisten Mannschaften als Aufsteiger unterschätzen. In einigen Spielen hat man aber auch gesehen, dass wir Punkte liegen gelassen haben, obwohl in den Spielen mehr drin gewesen wäre, bzw. wir sogar besser waren. Ich bin mir sicher, dass wir stark genug sind, uns auch in der Rückrunde die Punkte für den Klassenerhalt zu holen.

Das Gespräch führte Tim Siebrecht